



## APG 2.1 im Vikariat Unter dem Wienerwald 2013 – 2015

Liebe Mitbrüder!

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Pfarren und kirchlichen Einrichtungen!

Der Diözesane Entwicklungsprozess APG2.1 ist ein geistlicher Prozess, der von der Ausgewogenheit der drei Faktoren „mission first“, „Jünger/innen-schulung“ und „Strukturentwicklung“ lebt und versucht, die Balance zu halten: Wir müssen uns bei allem Bemühen um Strukturen immer wieder auf unseren Glauben, unsere Sendung und auf die „Spur Jesu“ besinnen. Im Vikariat Süd verfolgen wir seit zehn Jahren den Weg der pfarrübergreifenden Zusammenarbeit, der bereits von einzelnen Pfarren, einem Pfarrverband und Seelsorgeräumen praktisch umgesetzt wird. Nun wird das für alle Pfarren Realität werden.

In den Pfarren geschieht tagtäglich Seelsorge und wertvolle pastorale Arbeit, die nur im Miteinander von Laien und Priestern gelingt. Mein Dank geht an alle, die sich in unseren Pfarren einsetzen, so dass viele Menschen erleben: „Gut, dass es die Pfarre gibt“.

Bis Jahresbeginn 2015 muss jedes Dekanat (oder zwei oder mehrere Dekanate gemeinsam) einen Bericht vorlegen, um auf dieser Basis mit der Diözesanen Steuerungsgruppe und dem Vikariat zu überlegen, wie der Prozess ab Herbst 2015 weiter beauftragt werden kann und soll.

### Ein Blick auf die Zahlen

Wenn wir die Entwicklung der Finanz- und der Personalsituation nüchtern anschauen, dann ergibt sich folgendes Bild:

- Derzeit leben auf dem Gebiet der Erzdiözese Wien ca. 2.700.000 Menschen, davon ca. 1.270.000 Katholiken, 1972 waren es 2.400.000 Menschen, davon ca. 1.980.000 Katholiken. Das Vikariat Süd hat ca. 340.000 Katholiken, 1972 waren es 400.000. (Statistik Austria)
- Diözesanweit gab es 1972 ca. 363.000 GottesdienstteilnehmerInnen (ca. 16% der Katholiken), 2012 ca. 131.000 (ca. 10%), das ist ein Rückgang von ca. 64%. (Kontrollstelle der ED Wien)
- Priester: Derzeit diözesanweit 1.195 Priester, davon 654 im aktiven Dienst in den Pfarren, 1972 waren es insgesamt 1.272 Priester. Im Vikariat Süd derzeit 187 aktive Priester (davon 88 Ordenspriester) in 217 Pfarren.
- Pastoralassistent/innen und Diakone: Derzeit gibt es diözesanweit 216 Personen (PastoralassistentInnen und Diakone) im hauptamtlichen pastoralen Dienst (172 Vollzeitäquivalente); im Vikariat Süd 37 Personen (27.7 Vollzeitäquivalente). Insgesamt sind 170 ständige Diakone in der Diözese tätig (1972: 23); derzeit 35 Diakone im Vikariat Süd.
- Jugendleiter/innen: Derzeit haben wir diözesanweit 21 Personen im Dienst an der Jugend (14 VZÄ), im Vikariat Süd 8 Personen (6 VZÄ). (Stand Oktober 2013)

Die Situation ist also ernst und wir werden uns manches nicht mehr leisten können oder eben anders machen müssen.

Die grundlegende „Idee der Seelsorgeräume“ war, ausgehend von den gewachsenen Räumen (Schulbezirke, Einkaufswege, Verkehrsverbindungen ...), durch eine Bündelung der vorhandenen Ressourcen eine Qualitätssteigerung der Seelsorge zu erreichen – manches geht gemeinsam besser als allein und manches macht eine Pfarre so gut, dass es sich die anderen ersparen können. Es geht um den gegenseitigen Ausgleich von Schwächen durch vorhandene Stärken, und nicht den Blick auf Mängel. Hier ist schon viel Wertvolles geschehen, das in den Prozess einfließen kann.

Diese Punkte sollen auch Leitlinien für die Zukunft sein: Seelsorgeräume und Pfarrverbände entstehen aus den Pfarren bzw. Gemeinden. Sie sind wichtige Schritte auf dem Weg zum Zielbild „Pfarre Neu“. Es macht Sinn zu prüfen, ob die derzeit geplante Zusammensetzung auf dieses Ziel hin dienlich ist. Aufgrund der Neuentwicklung seit 1.1.2013 gilt das auch für schon bestehende Seelsorgeräume. Eine Besonderheit stellen dabei die „Ordenspfarren“ dar. Hier sollen ordensinterne Kriterien berücksichtigt werden.

Die Diskussion in den Dekanaten und v.a. auch die praktische Einübung von Zusammenarbeit im Seelsorgeraum, wie sie in den letzten Jahren stattgefunden hat, ist nun eine gute Basis für die weitere Entwicklung. Es ist darüber hinaus zu betonen, dass wir dem Prozess selbst und dem Wirken des Heiligen Geistes vertrauend Raum geben wollen. Obwohl wir jetzt noch nicht jedes Endergebnis kennen können, ist andererseits klar: Aufbruch in größere Zusammenarbeit ist nötig.

### **Kirchenentwicklung und Strukturentwicklung**

In der Zeit bis 2015 geht es darum, miteinander einen Weg der Vertiefung des gemeinsamen Glaubens und der Vergewisserung unserer Sendung als Kirche zu gehen. Es ist wichtig, die Verhältnisse in den Dekanaten noch besser kennen zu lernen, zu analysieren, einander auf vielfältige Weise zu begegnen und erste Überlegungen zu einer strukturellen Neuordnung anzustellen. Der wesentliche Schwerpunkt zukünftiger Arbeit zielt darauf hin, das Bewusstsein für die Taufberufung und die Jüngerschaft zu wecken und zu fördern: wir alle sind gerufen, dem Auftrag des Evangeliums von Christus Zeugnis zu geben. Als Volk Gottes tragen wir alle Verantwortung für die Kirche. Die Berufung zum gemeinsamen Priestertum zu fördern und zu schätzen, ist auf allen Ebenen und *von allen* beteiligten Personen zu unterstützen und zu leben („*Wir wollen ja nicht Herren über euren Glauben sein, sondern wir sind Helfer zu eurer Freude; denn im Glauben seid ihr fest verwurzelt.*“ 2 Kor 1,24).

Die Struktur der Seelsorge dient der Kirchenentwicklung. Damit das auch in Zukunft mit den vorhandenen Ressourcen geschehen kann, ist eben auch eine Entwicklung der Struktur notwendig. Wir brauchen gleichermaßen den Rahmen mit Richtlinien, Zeitvorgaben und Offenheit für den Prozess selbst – es gilt: „dem Geist Raum geben“!

## **Auftrag an die Dechanten und Dekanatsvertreter/innen**

Auf Grundlage der Leitlinien vom September 2012

**beauftragt ich, in Absprache mit dem Erzbischof und nach Beratung in der  
Diözesanen Steuerungsgruppe, die Dechanten des Vikariats Unter dem Wienerwald  
und die Dekanatsvertreter/innen im Vikariatsrat,**

in ihren Dekanaten mit 1. Jänner 2014 **Koordinierungsteams** einzurichten, die den Entwicklungsprozess behutsam und mit pastoraler Klugheit stetig voran bringen.

**Ziel** ist einerseits die Abfassung eines Berichtes an die Diözesanleitung, in dem ein Vorschlag (mehrere) für die Neuordnung der pfarrlichen Strukturen im Dekanat, im Sinne des Hirtenbriefes 2011, der Leitlinien 2012, der weiteren Vorgaben und auf Basis des vorliegenden Seelsorgeraumplanes, vorgelegt wird. Das soll bis Jahresbeginn 2015 geschehen. Dort, wo erfolgreiche Zusammenarbeit schon besteht, ist über den diesbezüglichen Stand zu berichten. Wenn erforderlich, kann auch über Dekanatsgrenzen hinaus gedacht werden.

Andererseits geht es vor allem um die Schaffung und Stärkung eines Bewusstseins für das gemeinsame Priestertum aller Getauften und deren Auftrag der Sendung zu allen Menschen der Region („mission first“).

**Mitglieder des Koordinierungsteams** sind unter der Leitung des Dechants, der Dechantstellvertreter, der/die Dekanatsvertreter/in im Vikariatsrat, eine/n Vertreter/in der Pastoralassistent/innen, ein Vertreter der Diakone, ein/e Stv. Vors. aus dem PGR, sowie zwei weitere zu bestimmende Personen aus dem Dekanat, (Ordensgemeinschaften; kategoriale Seelsorge, Caritas-Einrichtungen, anderssprachige Gemeinden, Bewegungen, ...).

Das Koordinierungsteam soll das Vertrauen der verantwortlichen MitarbeiterInnen im Dekanat genießen und kreativ vorausdenken können. Die Mitglieder des Koordinierungsteams sind bis zum 31.1. 2014 dem Vikariat zu melden.

Aufgaben des Koordinierungsteams:

- den Entwicklungsprozess zu motivieren und für eine kontinuierliche Arbeit zu sorgen,
- Dekanatsvollversammlungen (s.u.) vorzubereiten und durchzuführen,
- wo erforderlich, Arbeitsgruppen zu bestimmten Themenfeldern (s.u.) einzurichten,
- den Kontakt mit dem Vikariat, dem Pastoralamt, der Stabstelle APG und den Ordensoberen der Männer- und Frauenorden zu halten,
- Kontakt mit den nichtpfarrlichen Orten kirchlichen Lebens (kategoriale Seelsorge, Krankenhäusern, anderssprachigen Gemeinden, ...) zu pflegen
- für Transparenz und intensive Kommunikation auf allen Ebenen im Entwicklungsprozess zu sorgen und
- bis zum Jahresbeginn 2015 einen Bericht über das Dekanat (Region) gemäß den Vorgaben vorzulegen.

Zur **Dekanatsvollversammlung** sind alle Priester, Diakone, hauptamtliche Mitarbeiter/innen (territorial und kategorial), alle Pfarrgemeinderäte, Vertreter/innen der männlichen und weiblichen Ordensgemeinschaften, der Religionslehrer/innen und gegebenenfalls Vertreter/innen der Ökumene einzuladen. In einer ersten Vollversammlung sollen die erforderlichen Arbeitsgruppen eingerichtet werden. Die Vollversammlungen dienen auch dazu, Zwischenberichte vorzustellen und auf breiter Basis zu diskutieren.

**Arbeitsgruppen** sollen eingerichtet werden, wo der Prozess und dessen Begleitung es erfordern. Der Schwerpunkt liegt bei der Erhebung der Neuordnung. Wo es sinnvoll erscheint, können auch Arbeitskreise unter Berücksichtigung der Themen: Verkündigung, Liturgie, Caritas, Pastoral/Communio, Ökonomie, Kategoriale Seelsorge u.a.m. gebildet werden. Alle Generationen, besonders die Generation der unter 30-Jährigen, sind zu bedenken und die Frage stellt sich, ob auch sogenannte „Querdenker/innen“ einbezogen werden könnten. Die Arbeitsgruppen mögen einen geistlichen Weg miteinander gehen, so dass die Zusammenarbeit auch alle im Glauben wachsen lässt. Wichtig wäre auch, zusammenzutragen, wo „mission first“ und „Jünger/innen-schulung“ schon umgesetzt werden.

### **Folgende Schritte zum Ziel sind vorzusehen:**

#### 1. Klare Vorgaben und Information über die zugrunde liegenden Daten (von Vikariatlicher Steuerungsgruppe erarbeitet)

- Strukturelle „Weg-Modelle“, wie Seelsorge in größeren Einheiten strukturiert werden kann: Pfarre Neu und Seelsorgeraum bzw. Pfarrverband (als wertvoller Zwischenschritt) liegen vor und werden dem Koordinierungsteam zur Verfügung gestellt.
- Richtlinien über die Größe der zu planenden Räume (z.B. im Jahr 2022 drei bis fünf Priester) bzw. ergänzende Kriterien für das Vikariat Süd aufgrund der spezifischen Gegebenheiten.

Wo nötig, werden seitens der Infrastruktur-Dienststellen der Erzdiözese Wien die verfügbaren Daten, soweit datenrechtlich zulässig, den Koordinierungsteams zur Verfügung gestellt. Aufgrund des Subsidiaritätsprinzips liegen allerdings viele Daten und Unterlagen ohnehin in den Pfarren.

#### 2. Diskussion über die Einteilung der Zusammenarbeit

- Überprüfung: Welche pastoralen Einheiten konnten schon fixiert werden, weil sie gut diskutiert und sinnvoll sind?
- „Dekanatsübergreifend“ erheben: Wo sind bei der bestehenden Dekanatseinteilung Probleme? Das ist möglichst breit zu erfragen, nicht nur auf der Hauptamtlichen-Ebene.
- Begleitung für den Prozess im Dekanat kann in Anspruch genommen werden.
- Besonderheit von „Ordenspfarren“ mit eigenen Ansätzen der Orden

#### 3. Definieren

Die neu gefundenen Einheiten werden definiert. Sie müssen den Kriterien von Pastoral, Ressourcen und Personal entsprechen. Jede Pfarre hat die Aufgabe, sich dazu verbindlich zu äußern.

#### 4. Ordensgemeinschaften im Dekanat (Region) und Ihre Entwicklungsperspektiven

Bis 2015 sollen die Oberen der Männer- und Frauenorden ebenfalls eine konkretere Perspektive für ihre Zukunft in der Erzdiözese Wien erarbeitet haben. Daher sollen die Ordensgemeinschaften im Dekanat (Region) ihre Entwicklungsperspektiven in den Prozess einbringen.

#### 5. Unterstützung

- a) Das Pastoralamt und die Stabstelle APG sind auf Anfrage bereit, nach Maßgabe ihrer Möglichkeiten, die Koordinierungsteams zu beraten und zu begleiten.
- b) Für die Prozesse wird in Absprache mit dem Vikariat intensive Begleitung angeboten (Gemeindeberatung, u.ä.)

#### **Bitte um Ihr Mittun und Ermutigung**

Für das Gelingen dieser Phase ist die positive Mitwirkung der Priester, Diakone und aller in der Seelsorge hauptamtlich und ehrenamtlich Tätigen notwendig. Eine große Verantwortung tragen die Pfarrgemeinderäte. Von ihnen erhoffe ich ebenso, dass sie sich konstruktiv mit ihren Erfahrungen und Ideen in den Entwicklungsprozess einbringen.

Die Sendung der katholischen Kirche besteht darin, allen Menschen die Frohbotschaft von Jesus Christus, dem Auferstandenen, zu bringen und dem Einzelnen zu helfen, seine Berufung als Mensch und Christ selbst zu erkennen und seinen Glauben aus freier Entscheidung heraus zu leben.

Ziel des gesamten Diözesanen Entwicklungsprozesses APG2.1 ist es, gestärkt als Christen in der Gesellschaft von heute mitzuwirken, um diesen Auftrag zu verwirklichen.



Dr. Rupert Stadler

Bischofsvikar

## Zeitraster

<b>Zeitraum</b>	<b>Aufgabe</b>	<b>Wer ist verantwortlich</b>
Jänner 2014	Gründung von Koordinierungsteams in den Dekanaten	Dechant
Feb./März 2014	I. Dekanatsvollversammlung	Koordinierungsteam
März 2014 – Dez. 2014	Arbeitsgruppen zu den Themenbereichen im Dekanat werden aktiv	Koordinierungsteam; Arbeitsgruppen
Herbst 2014	II. Dekanatsvollversammlung	Koordinierungsteam
Dez. 2014/Jän. 2015	Bericht an das Vikariat und die diözesane Steuerungsgruppe	Koordinierungsteam, Arbeitsgruppen
Jänner 2015	Beratung bei der Dechantenwoche in Passau	Dechanten; Vikariat, diözesane Steuerungsgruppe
ab Jänner 2015	Gemeinsames Erarbeiten der weitergehenden Schritte ab September 2015	Koordinierungsteam, Vikariat, diözesane Steuerungsgruppe
September 2015	Beauftragung des Dekanats zur weiteren Arbeit	diözesane Steuerungsgruppe; Erzbischof